

Bayerisches Rotes Kreuz 

KREISVERBAND STARNBERG

KINDERKRIPPE

KINDERNEST GAUTING

Bahnhofstraße 10
82131 Gauting

Leitung: Hildegard Pander

Mail: Kindernest@kvstarnberg.brk.de

Web: www.brk-starnberg.de

Konzeption

(Stand: 1.9. 2009)

INHALTSVERZEICHNIS

1. Grußworte	
2. Unsere Kinderkrippe stellt sich vor	05
2.1 Geschichte der Einrichtung	05
2.2 Altersgruppen	05
2.3 Platzkapazität	05
2.4 Lage und Einzugsgebiet	05
2.5 Darstellung der Räume	05
3. Unser Team	07
3.1 Unser berufliches Selbstverständnis	07
3.2 Vorstellung der pädagogischen Fachkräfte	07
3.3 Teambesprechungen	08
3.5 Fortbildungen	08
3.6 Aktivitäten außerhalb der Betreuungszeiten	08
4. Unser pädagogischer Alltag	09
4.1 Tagesablauf	09
4.2 Unser pädagogisches Selbstverständnis	09
4.3 Schutzauftrag für unsere Kinder	16
5. Unsere Eltern gehören dazu	17
5.1 Erziehungspartnerschaft	17
5.2 Elternbeirat	18
6. Vernetzung und Unterstützung	19
6.1 Kooperation	19
6.2 Öffentlichkeitsarbeit	19
7. Visionen	20
8. Was sonst noch wichtig ist	20
8.1 Leistungen	20
8.2 Kosten	20
8.3 Kontakt und Telefonzeiten	20
8.4 Anmeldeverfahren	21

Grußwort der Krippenleitung

Mit unserer Kinderkrippe verstehen wir uns als familienergänzende Einrichtung. Deshalb ist eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Elternhaus ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Nicht nur die Kinder sollen sich bei uns wohlfühlen, sondern wir wollen auch für die Anliegen und Sorgen der Eltern immer ein offenes Ohr haben.

Mit unserer Konzeption möchten wir Ihnen aufzeigen, dass Bildung auf spielerische Weise auch schon in der Kinderkrippe in allen Bereichen stattfindet und damit einen wichtigen Aspekt unserer Arbeit darstellt.

Hildegard Pander

Leiterin des Kindernests Gauting

2. Unsere Kinderkrippe stellt sich vor

2.1 Geschichte der Einrichtung

Das Kindernest wurde im Jahre 1999 durch eine Elterninitiative gegründet und das BRK Starnberg übernahm die Trägerschaft. Bis August 2006 wurden jeweils 15 Kinder im Alter von zwei bis drei Jahren an zwei bzw. drei Vormittagen für ca. 3,5 Stunden betreut.

Die Veränderungen durch das neue Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, sowie ein erhöhter Betreuungsbedarf für Kinder unter drei Jahren führten in enger Abstimmung zwischen dem Träger, der Gemeinde Gauting und dem Jugendamt Starnberg zur Umwandlung der „Mutter-Kind-Gruppe“ in eine Kinderkrippe mit Start ab September 2006.

2.2 Altersgruppen

Wir betreuen Kinder im Alter von ein bis drei Jahren. Bei Eintritt in die Kinderkrippe soll das Kind in der Regel das dritte Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

2.3 Platzkapazität

12 Kinder werden bei uns zwischen 20 und 25 Stunden pro Woche betreut. Aufgrund der derzeitigen räumlichen Gegebenheiten kann die Betreuung täglich bis maximal 13.00 h erfolgen.

2.4 Lage und Einzugsgebiet

Das Kindernest liegt im Zentrum von Gauting, direkt gegenüber dem Rathaus und neben dem Jugendhaus. Die Kinder kommen aus der Gemeinde Gauting, sowie den Ortsteilen Stockdorf, Königswiesen und Buchendorf zu uns.

2.5 Unsere Räumlichkeiten

Den Kinder stehen in unserer Krippe ein Gruppenraum, ein Nebenraum und teilweise unser Eingangsbereich zum Spielen zur Verfügung.

2.5.1 Der Gruppenraum

Den Gruppenraum haben wir in folgende Spielbereiche untergliedert:

Das große Spielhaus mit seiner zweiten Spielebene bietet den Kindern vielfältige Spielmöglichkeiten. Im unteren Bereich ist eine Puppenecke untergebracht, in der die Kinder immer wieder zu neuen Rollenspielen animiert werden. Den Kindern steht dabei auch eine Verkleidungskiste zur Verfügung, um in andere Rollen schlüpfen zu können. Auf der oberen Etage wird gekuschelt, Höhlen gebaut oder Geschichten erzählt. Die Treppe wird von den Kindern eifrig zum Üben des Treppensteigens genutzt.

In der Bauecke stehen den Kindern verschiedene Bausteine, Lego, Holzisenbahn, Fahrzeuge und Holztiere zur Verfügung.

An den Tischen besteht für die Kinder die Möglichkeit zu malen, zu kneten, zu basteln oder aber auch zu puzzeln, oder andere Altersentsprechende Tischspiele zu spielen. Hier treffen wir uns auch zur gemeinsamen Brotzeit.

2.5.2 Unser Nebenraum

Wenn sich die Kinder aus dem Gruppengeschehen zurückziehen möchten, steht für sie der Nebenraum zur Verfügung. Auf der großen Kuschelmatte genießen es die Kinder zu kuscheln und sich auszuruhen.

Hier lesen wir den Kindern vor, ein Teil der Bücher steht für die Kinder jederzeit frei zur Verfügung. In kleinen Gruppen musizieren wir hier und können andere pädagogische Angebote durchführen.

2.5.3 Unser Eingangsbereich

Hier finden nicht nur die Garderoben, der Wickeltisch und die Teeküche ihren Platz, sondern wir nutzen diesen Raum, um mit den Kindern in kleinen Gruppen zu malen und zu kochen.

Wenn keine gezielten Aktionen stattfinden, dürfen die Kinder diesen Bereich auch zum Spielen hernehmen (Puppenwagen, Hüpfpferde, Autos).

Alle Spielbereiche sind so gestaltet, dass sich die Kinder die Spielmaterialien selbständig aus den Regalen holen können.

2.5.4 Unser Garten

In unserem schattigen Garten erleben die Kinder die Unterschiede der verschiedenen Jahreszeiten. Er ist mit einem großen Sandkasten und Spiel- und Klettergeräten speziell auf Kinder unter 3 Jahren abgestimmt und ausgestattet.

Im Geräteschuppen finden Kinderfahrzeuge, Sandspielsachen und vieles mehr ihren Platz.

3. Unser Team

3.1 Unser berufliches Selbstverständnis

Neben den Eltern spielen wir Pädagoginnen eine sehr wichtige Rolle im Leben der uns anvertrauten Kinder. Mit unserem Engagement möchten wir bestmögliche pädagogische Arbeit gewährleisten. Dazu legen wir vor allem auf eine gute Zusammenarbeit im Team besonderen Wert. Im Umgang mit den Kindern bedeutet das für uns:

- die Kinder mit all ihren Besonderheiten anzunehmen
- den Kindern Sicherheit und Geborgenheit zu geben
- ihre Neugierde zu nutzen um sie spielerisch zu fördern
- die Kinder mit ihren verschiedenen Wünschen und Bedürfnissen in die Planung des Krippenalltags einzubeziehen
- für ihr körperliches Wohlbefinden zu sorgen
- mit ihren Eltern ein vertrauensvolles Verhältnis pflegen

Jeder Mitarbeiter setzt dies auf seine individuelle Art um und bleibt dabei jedoch im ständigen Austausch mit den Kolleginnen und Eltern.

3.2 Vorstellung der pädagogischen Fachkräfte

Hildegard Pander

ist Erzieherin und Leiterin der Kinderkrippe. Seit 6 Jahren ist sie im Kindernest aktiv. Vorherige Berufserfahrungen lagen in der Arbeit mit Schulkindern, im Montessori – Kindergarten und mit behinderten Menschen.

Stephanie Pahl

ist Erzieherin und verstärkt seit 1. Oktober 2008 das Kindernestteam. Ihre vorherigen Arbeitsfelder waren im Kindergarten und im Hort.

Monika Benz

ist Kinder-, Familien- und Krankenpflegerin mit langjährigen beruflichen Erfahrungen in der Entwicklungshilfe und in verschiedenen Kindereinrichtungen. Sie ist im Kinderneest seit 6 Jahren tätig.

3.3 Teambesprechungen

In unserer wöchentlichen Teamgebesprechung tauschen wir uns über alles aus, was für eine gute Zusammenarbeit in der Einrichtung wichtig ist. Dazu gehören:

- die Planung und Organisation unserer Arbeit
- die Reflexion der Arbeit mit den Kindern
- der Informationsaustausch über Fortbildungen und organisatorische Belange
- gegenseitige Beratung und Unterstützung

3.4 Fortbildungen

Das Bayerische Rote Kreuz ermöglicht dem pädagogischen Personal vielseitige (Inhouse) Fortbildungen für Leitungen und das gesamte Team. Zusätzlich informieren wir uns durch verschiedene Fachzeitschriften. Pädagogik bedeutet für uns, immer in Bewegung zu sein, die eigene Arbeit zu reflektieren und den Erfordernissen zeitgemäßer Pädagogik anzupassen. Hier einige Beispiele: Schulung des „Salzburger Beobachtungskonzeptes“, Qualitätsmanagement für die Leitungen der Einrichtung.

3.5 Aktivitäten außerhalb der Betreuungszeiten

Neben der unmittelbaren pädagogischen Arbeit mit den Kindern gibt es weitere Aufgaben, die ebenfalls regelmäßig anstehen. Zum Beispiel:

- Anmeldegespräche führen
- Aktualisierung der Konzeption
- Kontakte zum Träger, zu der Gemeinde, anderen Kindertagesstätten, Jugendamt, Beratungsstellen
- Elterngespräche führen
- Elternabende planen und durchführen
- Einkäufe erledigen
- Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen
- Kinderakten pflegen, Dokumentation
- Kasse der Einrichtung führen
- Büroorganisation

4. Unser pädagogischer Alltag

4.1 Der Tagesablauf

8:00 – 8:30 Uhr	Bringzeit / Freispiel	
	Beginn der Kernzeit	8:30 -
9:30 Uhr	Freispiel / pädagogische Angebote	
9:30 - 9:45 Uhr	Gemeinsames Aufräumen	
9:45 -10:00 Uhr	Stuhlkreis, hier werden die Kinder mit unserem „Guten Morgen Lied“ begrüßt. Machen Finger- und Tanzspiele, schauen uns Bücher an, musizieren und unterhalten uns	
10:00 - 10:30 Uhr	Gemeinsame Brotzeit	
10:30 - 12:30 Uhr	Freispiel / Aufenthalt im Garten oder päd. Angebote	
12:30 Uhr	Verabschieden uns mit einem Lied	
	Ende der Kernzeit	
12:30 - 13:00 Uhr	Abholzeit	

Dieser Ablauf kann jedoch auch variieren, wenn es die Bedürfnisse der Kinder oder der pädagogische Alltag notwendig machen. Im Allgemeinen möchten wir jedoch die Struktur unseres Tagesablaufs einhalten um den Kindern Orientierung und Sicherheit zu geben.

4.2 Unser pädagogisches Selbstverständnis

Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander. Kinder lernen nachhaltig, was sie interessiert und emotional bewegt. In vielen ihrer Spiele stellen die Kinder symbolisch und vereinfacht das Leben in Ausschnitten nach.

4.2.1 Das Freispiel:

Das Freispiel nimmt einen großen Raum in unserem Tagesablauf ein. Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte ist es, die Umgebung der Kinder so zu gestalten, dass sie immer wieder neue Anreize für ihr Spiel und somit ihrer Weiterentwicklung erhalten.

Während der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit sich ihr Spielmaterial, den Spielpartner und Spielort selbst auszuwählen. Sie bestimmen auch selbst die Dauer ihres Spiels.

Bei uns haben die Kinder die Möglichkeit sich in dieser Zeit in unseren verschiedenen Räumen aufzuhalten:

- mit Fahrzeugen und verschiedenen Konstruktionsmaterialien in unserer Bauecke zu spielen
- in unserem Spielhaus Rollenspiele aus dem persönlichen Erfahrungsbereich zu nachzustellen
- sich in unseren Nebenraum zurückzuziehen, um dort Bücher zu betrachten oder aber einfach nur Ruhe zu finden
- an den Spieltischen zu malen, basten, kneten, puzzeln oder andere Tischspiele zu spielen
- oder sich in den Räumen einfach auszutoben.

4.2.2 Der Morgenkreis:

In unserem Morgenkreis trifft sich die ganze Gruppe in einem Stuhlkreis um gemeinsame Aktivitäten durchzuführen:

- wir begrüßen alle Kinder namentlich mit unserem „Guten Morgen“ Lied
- wir tanzen, singen und machen Musik
- wir spielen Kreis- und Fingerspiele
- reden über Themen zum Geschehen im Jahreslauf oder die die Kinder gerade interessieren
- feiern die Geburtstage der Kinder.

4.2.3 Gezielte Beschäftigungsangebote:

Bei unseren gezielten Beschäftigungen arbeiten wir mit Kleingruppen oder auch einzelnen Kindern um entsprechende Unterstützung geben zu können und auf das Können der Kinder einzugehen. Dies erfolgt bei folgenden Angeboten:

- malen und basteln mit verschiedenen Materialien
- musizieren und tanzen
- Bilderbuchbetrachtung.
- Zubereitung einer gemeinsamen Brotzeit (einmal wöchentlich)

Anhand eines Beispiels wollen wir Ihnen den Ablauf und die einzelnen Ziele dieser Beschäftigung erläutern:

Zubereitung der gemeinsamen Brotzeit

1. Wir stellen die Zutaten für unser Frühstück zusammen:
 - Den Kindern wird bewusst, was wir essen wollen, was gesund bzw. ungesund ist. Die Kinder lernen zu unterscheiden, welche Lebensmittel gesund sind und welche ungesund sind.
 - Sie erfahren, dass es nicht selbstverständlich ist, dass alle Zutaten vorhanden sind und dass noch welche dazugekauft werden müssen.
2. Ein Teil der Gruppe geht mit der Erzieherin zum Einkaufen:
 - Sie lernen die Geschäfte in der Umgebung kennen und erfahren, wo wir die Dinge des täglichen Bedarfs kaufen können.
 - Auf dem Weg üben die Kinder, wie sie sich im Verkehr verhalten müssen.
3. Gemeinsam bereiten wir das Frühstück zu, schneiden Obst und Gemüse und verteilen die Zutaten auf Tellern.
 - Die Kinder üben den vorsichtigen Umgang mit dem Messer und anderen Küchengeräten.
4. Wir decken den Tisch und schaffen eine angenehme Atmosphäre:
 - Bei den Kindern soll die Freude am gemeinsamen Essen geweckt werden.
 - Sie lernen einen achtsamen Umgang mit Besteck und Küchengeräten.
5. Gemeinsames Frühstück, hierbei dürfen sich die Kinder die Speisen und Getränke selbst auswählen und nehmen sich nur soviel, wie sie essen möchten:
 - Sie treffen für sich selbst Entscheidungen.
 - Sie lernen Tischmanieren

4.2.4 Bedeutung der Grundbedürfnisse von Krippenkindern

Auf die Berücksichtigung der Grundbedürfnisse der Krippen Kinder, wie Essen, Trinken, Wickeln, Schlafen, liebevolle Zuneigung legen wir sehr großen Wert. Diese Pflegesituationen beinhalten mehr Bildungsmöglichkeiten als gemeinhin angenommen. Wir nehmen uns deshalb besonders viel Zeit dafür. Hier ein paar Beispiele, die Aufzeigen, wo Bildung stattfinden kann:

Bildung beim Wickeln:

- Eine Beziehung aufbauen.
- Das Vertrauen stärken.

- Die Sprache entwickeln, durch Reime, Kitzelspiele etc.
- Den Körper wahrnehmen und Körperteile kennen lernen.
- Selbständig werden: Hausschuhe, Strümpfe oder Hose selbst aus- und anziehen lassen, selbstständig die Windel aus dem Fach holen, alleine auf den Wickeltisch klettern.
- Die Kognition entwickeln: Wo ist mein Fach? Wo steht mein Name? Wem gehören die anderen Fächer?

Bildung beim Essen:

- Soziales Miteinander erleben: sich als Teil der Gruppe erfahren, warten können, bis man an die Reihe kommt.
- Die Feinmotorik entwickeln: beim selbständigen Essen
- Den Geschmacksinn entwickeln.
- Durch eigenes Handeln Selbstvertrauen und ein Selbstbild erwerben: Was möchte ich essen oder trinken? Bin ich satt oder noch hungrig?
- Die Sprache entwickeln: Was möchte ich? Neue Begriffe kennen lernen.
- Die Mathematik kennen lernen: Wie viele Kinder sitzen am Tisch? Wie viele Teller brauchen wir?

Da Kinder im Krippenalter noch sehr viel Zeit zur Regeneration benötigen, ist es eine wichtige Aufgabe dafür in angemessener Weise für entsprechende Möglichkeiten zu sorgen.

4.2.5 Eingewöhnung

Der Eintritt in die Kinderkrippe bildet für Kind und Eltern den Beginn eines neuen Lebensabschnitts; es ist der Übergang von der Familie in ein neues Umfeld. Für die meisten Kinder bedeutet dies der erste Loslösungsprozess von seiner bis dahin vertrauten und gewohnten Umgebung. Es ist für das Kind eine große Herausforderung, sich an das neue Umfeld zu gewöhnen und Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen.

Unter der Eingewöhnungszeit verstehen wir etwa die ersten vier Wochen, die ein Kind in der Krippe verbringt. Damit das Kind die Eingewöhnung gut bewältigen kann, möchten wir es gemeinsam mit den Eltern oder ihm vertrauten Personen an diese neue Situation heranzuführen. Dafür muss in dieser Zeit immer jemand aus der Familie erreichbar sein. Wichtig ist, dass das Kind in der Eingewöhnungsphase regelmäßig in die Einrichtung kommt.

In den ersten zwei bis drei Tagen wollen wir dem Kind die Möglichkeit geben, mit seiner Bezugsperson die neue Situation in der Krippe wahrzunehmen. Die pädagogischen Mitar-

beiter halten sich in dieser Zeit noch zurück. Durch die sich schrittweise steigende Anwesenheitsdauer (am Anfang ein bis zwei Stunden) lernt das Kind nach und nach die Betreuerinnen, die Kinder, die Spielräume, das vorhandene Spielmaterial und den Tagesablauf kennen.

Allmählich wird es den Kontakt zu den pädagogischen Fachkräften aufbauen. Die Bezugsperson zieht sich auf den Elternstuhl zurück und lässt das Kind kommen, wenn sie gebraucht wird. Im nächsten Schritt verlässt die Bezugsperson den Gruppenraum und beschäftigt sich in unserem Vorraum. Das Kind kann bei Bedarf kontrollieren ob sie noch da ist, ihr etwas mitteilen oder sich auch von ihr trösten lassen.

Die Bezugsperson informiert die Betreuerinnen, wie sich das Kind trösten lässt, welche besonderen Rituale es zwischen der Bezugsperson und dem Kind gibt.

Können sich das Kind die Bezugsperson voneinander lösen, verabschiedet sich die Bezugsperson das erste Mal für eine kurze Zeit (10 bis 30 Minuten) aus der Krippe. Sie sollte sich auf keinen Fall unauffällig hinausschleichen, sondern sich ganz bewusst von ihrem Kind verabschieden. Diese Abschiedssituation ist wichtig, damit das Kind nicht verunsichert wird. Das Kind darf hier auch seinen Abschiedsschmerz zeigen, denn nur so ist aktives Lernen und Umgehen mit dieser Situation für alle Beteiligten möglich. Kommen die Bezugsperson in die Krippe zurück, sollte der Tag in der Einrichtung für Kind und Eltern beendet sein. Beim Abschied werden die Eltern von uns noch informiert, wie die Zeit während ihrer Abwesenheit verlaufen ist.

Nach und nach wächst das Kind in den Krippenalltag hinein. Durch den immer stärker werdenden Kontakt zu den Betreuerinnen und den Kindern wird es den Aufenthalt in unserer Kinderkrippe bald souverän meistern.

4.2.6 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

Basiskompetenzen sind die grundlegenden Fertigkeiten sich mit anderen Kindern, Erwachsenen und der Umwelt auseinander zusetzen. Sie sollen dem Kind helfen Aufgaben aus eigener Kraft zu meistern.

Personale Kompetenz oder Selbstwahrnehmung

Mit unserer pädagogischen Arbeit möchten wir insbesondere dazu beitragen, dass sich die Kinder für wertvoll halten und mit sich selbst zufrieden sind. Wir unterstützen die Entwicklung, indem wir das Kind in seinem ganzen Wesen annehmen und ihm Geborgenheit geben. Wir motivieren die Kinder entsprechend ihrer Entwicklung selbständige Entscheidungen und Handlungen zu treffen, zum Beispiel:

- Neben wem möchte ich sitzen?
- Mit wem möchte ich spielen?
- Bastle oder male ich?
- Welches Instrument spiele ich am liebsten?
- Nehme ich den blauen oder roten Teller?
- Brauche ich Ruhe von der Gruppe und ziehe mich zurück?

Transitionskompetenz (Übergänge)

Kinder müssen sich heute auf ein Leben einstellen, das immer wieder Veränderungen mit sich bringt. Ein hohes Maß an Selbstvertrauen ist deshalb wichtig um sich selbstsicher und flexibel auf neue Situationen einlassen zu können. Durch den Eintritt in die Krippe erlebt das Kind den ersten großen Übergang in seinem Leben. Damit es diesen erfolgreich bewältigt möchten wir ihm mit unserem Eingewöhnungsmodell die Zeit geben, die es dafür benötigt.

Der Übergang in den Kindergarten wird zum Ende der Krippenzeit immer wieder thematisiert. Schnuppertage in der neuen Einrichtung oder Ausflüge mit der Krippe in einen Kindergarten, bereiten das Kind auf den Wechsel vor. Bei einem Abschiedsfest erlebt das Kind das Ende der Krippenzeit.

Soziale Kompetenz

Die persönlichen Vorlieben des einzelnen Kindes decken sich oft nicht mit den Abläufen in der Krippe. Das Kind steht nicht mehr so stark im Mittelpunkt wie in der Familie, sondern lernt auch innerhalb einer Gruppe seinen Weg zu finden. Dies stellt sicher eine Bereicherung seiner Erfahrungen dar. Es lernt mit Konfliktsituationen gewaltfrei umzugehen, Verständnis für andere zu entwickeln, Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme. Regeln und Grenzen werden eingeübt und von den Kindern auch anerkannt. Die Kinder haben im Krippenalltag vielfältige Möglichkeiten, diese Fähigkeiten zu erlangen.

In unserer Altersgemischten Gruppe üben die Kinder folgendermaßen das Sozialverhalten:

- durch einen fürsorglichen Umgang miteinander
- im Freispiel
- bei unseren Stuhlkreissspielen
- bei Rollenspielen
- in gemeinsamen Gesprächen
- beim Lösen von Konflikten
- bei der Mitgestaltung am Tagesgeschehen und

- der Arbeit mit dem einzelnen Kind.

Physische Kompetenz

Selbst bestimmt Verantwortung für den eigenen Körper und dessen Gesundheit und Wohlergehen zu übernehmen erfordert Wissen und Einübung gesundheitsfördernden Verhaltens. Das Kind soll die Möglichkeit haben, seinen Bewegungsdrang auszuleben, seine Geschicklichkeit zu entwickeln und den Körper zu beherrschen. Deshalb bieten wir den Kindern:

- viel Raum (drinnen und draußen) zum toben, hüpfen und klettern
- Möglichkeiten ihre Feinmotorik zu entwickeln (hantieren mit verschiedenen Gegenständen und Materialien, basteln, malen)
- Gelegenheit die Bedeutung der Ernährung zu erfahren (Wahrnehmung von Hunger und Sättigung, Esskultur, Zubereitung von Mahlzeiten)
- Unterstützung bei der Entwicklung ihres Körpergefühls (richtige Kleidung, sauber werden, Ruhepausen)

Lernmethodische Kompetenz

Kinder lernen, weil sie neugierig und aktiv sind. Sie erforschen und experimentieren mit den Dingen, die ihnen in ihrer Umgebung zur Verfügung stehen. Wir ermuntern sie dabei, indem wir sie in ihrem Tun bestärken, viele Anreize schaffen und auch unterstützen Problemlösungen zu finden. In der Krippe fördern wir dies, indem wir den Kindern

- die Möglichkeit bieten, sich ganzheitlich zu entwickeln
- viel Verständnis und Zuwendung entgegen bringen
- die Möglichkeit bieten durch die Ausstattung ihrer Umgebung neugierig und experimentierfreudig zu werden
- die Spielmaterialien und Spielpartner frei wählen lassen.

Kognitive Kompetenz

Die kognitive Kompetenz umfasst die Bereiche differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Aneignung altersgemäßer Kenntnisse, Problemlösefähigkeit und den Bereich Phantasie und Kreativität im sprachlichen, künstlerischen und musikalischen Bereich. Wir fördern dies durch verschiedene Angebote wie

- Lieder, Fingerspiele, Musikinstrumente spielen
- Bilderbücher betrachten, Geschichten erzählen
- Hantieren mit verschiedenen Farben, Schere, Bastelmaterialien
- Spielen von Zuordnungsspielen, wie Lotto, Farben- und Formenspiele etc.

- Aufenthalt in der Natur, wie in unserem Garten oder bei diversen Ausflügen.

Werte und Orientierungskompetenz

Die soziale Zugehörigkeit ist ein grundlegendes Bedürfnis des Kindes. Es übernimmt die Werte der Familie und deren Umfeld und macht sie sich zu Eigen. Die Einrichtung ermöglicht den Kindern sich auch für Menschen aus anderen Kulturkreisen zu interessieren und ihnen Wertschätzung entgegenzubringen. Die eigene Kultur wird besonders durch das Aufgreifen der Feste im Jahreslauf wie, Laternenfest, Nikolaus, Advent, Fasching, Ostern und unser Jahresabschlussfest, gepflegt.

Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

Widerstandsfähigkeit bedeutet, dass sich das Kind in seinem Wohlbefinden und seiner Gesundheit positiv entwickeln kann. Es lernt mit Konfliktsituationen umzugehen, Herausforderungen anzunehmen und sich seiner persönlichen Fähigkeiten bewusst zu werden.

Wir unterstützen die Kinder auf diesem Weg, indem wir

- den Kindern Vorbild in unserem Umgang miteinander sind
- ihnen eine verlässliche Bezugsperson sind
- Wege zu Konfliktlösungen aufzeigen und dabei unterstützen
- Regeln vermitteln um ein positives Miteinander in einer Gemeinschaft zu erleben.

4.3 Schutzauftrag für unsere Kinder

Ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Bildungs- und Betreuungsarbeit ist die Sorge für das Wohlergehen aller uns anvertrauten Kinder. Wir begleiten sie täglich in ihrem Entwicklungsverlauf und sind darin geschult, Besonderheiten und Auffälligkeiten zu beobachten, wahrzunehmen und darauf angemessen zu reagieren. In unserer Tagesstätte wird die **Aufsichtspflicht** von allen Pädagoginnen wahrgenommen. Aufsichtspflicht bedeutet, dafür Sorge zu tragen, dass kein Kind zu Schaden kommt und auch keine anderen Personen geschädigt werden. Dies bedeutet aber nicht, dass die Kinder ständig bei allem und überall „überwacht“ werden – im Gegenteil sollen sie altersangemessen erleben, mit der Erfahrung und Wahrnehmung von Risiken und Gefahren zu „wachsen“ und zu lernen. Wir beachten hierbei die jeweilige Situation, Alter und Entwicklungsstand jedes Kindes.

Kinder haben ein natürliches Bewegungsbedürfnis, kleinere Verletzungen wie Schürfwunden oder Beulen passieren genauso wie zuhause. Für den sehr seltenen Fall von **Unfällen** sind in der Tagesstätte alle Kinder, Pädagoginnen, sonstige Hilfskräfte und auch mit-

helfende Eltern gesetzlich unfallversichert. Alle Pädagoginnen sind in Erster Hilfe ausgebildet und können kleinere Wunden versorgen. Zudem gehört die Unfallprävention zum BEP und wird den Kindern entsprechend vermittelt.

Kinder brauchen dringend genügend Freiraum und Bewegungsmöglichkeiten, so lernen sie am besten über ihre wachsenden Fähigkeiten, aber auch ihre Grenzen und Unsicherheiten kennen. Gefahrenquellen werden regelmäßig mit den Kindern besprochen um sie zu sensibilisieren ohne ihnen Angst zu machen.

In unserer Tagesstätte kommen nur unfallsichere Spielsachen und Klettergeräte zum Einsatz. Auch bei der Raumgestaltung und den Freiflächen wird für die weitest mögliche Unfallsicherheit Sorge getragen.

Seitdem das Bayerische Kinderbildungs- u. Betreuungsgesetz in Kraft getreten ist, gilt zum Schutz unserer Kinder in allen Räumen und im Außenbereich ein striktes **Rauchverbot**.

Weiterhin sind wir auch durch gesetzliche Änderungen im Kinder- und Jugendhilferecht verpflichtet, im Interesse der kleinen Menschen nicht die Augen zu verschließen, wenn es Anhaltspunkte für erhöhte Entwicklungsrisiken gibt oder Kinder unserer Tagesstätte zuhause vernachlässigt oder gar gefährdet erscheinen. In regelmäßigen Fortbildungen wird unser Blick dafür geschult, solche Gefährdungen zu erkennen und hierauf angemessen zu reagieren. „Angemessen“ bedeutet, immer zunächst mit den Eltern in ein vertrauensvolles und offenes Gespräch zu kommen. Wir können beraten und Hilfen durch andere Fachdienste vermitteln. Deutlich ist aber auch darauf hinzuweisen, dass wir verpflichtet sind, nach vorheriger Information der Eltern das zuständige Jugendamt einzubeziehen, sollte dies aus Sicht der Tagesstättenleitung erforderlich sein. Eine solche schwerwiegende Entscheidung werden wir jedoch nur nach sehr sorgfältiger Abwägung im Team und mit vorheriger Zustimmung des BRKs treffen.

5. Unsere Eltern gehören dazu

5.1 Erziehungspartnerschaft:

5.1.1 Elterngespräche:

In kurzen Tür – und Angelgesprächen erfahren die Eltern aktuelles, können Verständnisschwierigkeiten geklärt werden und wichtige Informationen an uns weitergegeben werden. Bei den zweimal jährlich stattfindenden Elterngesprächen erhalten Sie Informationen über die Entwicklung ihres Kindes, die wir anhand von Beobachtungen nach dem Salzburger

Beobachtungskonzept dokumentieren. Hier haben Sie auch die Möglichkeit, Themen, die Ihnen am Herzen liegen, mit uns zu besprechen. Dazu vereinbaren wir einen gemeinsamen Termin.

5.1.2 Hospitation:

Um das Kind und unsere pädagogische Arbeit in der Krippe zu erleben, bieten wir nach vorheriger Absprache auch die Möglichkeit, in unserer Einrichtung zu hospitieren. Dazu eignet sich besonders das zweite Halbjahr, da die Kinder dann in der Krippe schon gefestigt sind.

5.1.3 Elterninformationen:

Bei Bedarf erhalten Sie von uns Elternbriefe und Krippenpost, die Sie in der Briefrolle Ihres Kindes finden. Allgemeine Informationen hängen an unserer Pinnwand aus.

5.1.4 Elternabende:

Wir veranstalten Elternabende zur allgemeinen Information der Eltern, Elternbeiratswahl und Themenwünschen der Eltern. Termine für Themenelternabende anderer Einrichtungen, wie zum Beispiel unserer BRK – Kindergärten oder dem Eltern - Kind - Programm Stockdorf geben wir in unserer Einrichtung bekannt.

5.1.5 Elternbefragung:

Einmal jährlich findet eine ausführliche schriftliche Elternbefragung statt. Hier bieten wir den Eltern die Möglichkeit, uns Rückmeldung über die Zufriedenheit mit unserer Arbeit zu geben, aber auch Wünsche und Bedürfnisse mitzuteilen.

5.1.6 Aufsichtspflicht:

Während der Betreuungszeit obliegt die Aufsichtspflicht für die Kinder (auch Besuchskinder) beim pädagogischen Personal. Während der Bring- und Abholzeit und der gesamten Dauer von Festen und Veranstaltungen liegt die Aufsichtspflicht bei den Erziehungsberechtigten.

5.2 Elternbeirat:

Die Eltern wählen zu Beginn eines Krippenjahres aus ihrem Kreis Elternvertreter und deren Stellvertreter. Diese bilden den Elternbeirat. Er hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen Träger, Krippe und Eltern zum Wohle der Kinder zu fördern und wird vom Träger

und der Krippenleitung informiert und gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.

Der Elternbeirat trifft sich regelmäßig, um anstehende Themen und Aktivitäten (zum Beispiel Veränderungen in der Krippe, Vorbereitung von Festen, Spendenaktionen etc.) zu besprechen.

Zweimal jährlich treffen sich die Elternbeiratsvorsitzenden der BRK-Kindertagesstätten, um übergreifende Themen zu besprechen oder durch Vorträge über Projekte, die in allen Einrichtungen stattfinden, informiert zu werden. Am Ende des Krippenjahres legt er seinen Rechenschaftsbericht vor.

6. Vernetzung u. Unterstützer

6.1 Kooperation

Mit unserem Träger stehen wir im regelmäßigen Austausch, sodass wir über die Entwicklung auch anderer Einrichtungen immer auf dem Laufenden bleiben und der Träger auf der anderen Seite auch Einblick in unsere Arbeit erhält. Hier nutzen wir auch gerne die internen Fortbildungsangebote.

Mit der Gemeinde und dem Jugendamt stehen wir in regelmäßigem Kontakt, da sie uns in unserem Neuanfang unterstützen.

Mit den Kindergärten in der Gemeinde Gauting stehen wir ebenfalls in Verbindung, um unsere Kinder auf den Weg in ihren nächsten Abschnitt zu begleiten.

Bei Bedarf werden wir auch Kontakt zu den verschiedenen Fachdiensten (Ergotherapie, Krankengymnastik, Lebenshilfe) oder der Erziehungsberatungsstelle aufnehmen.

6.2 Öffentlichkeitsarbeit

1. Internetauftritt: Unter www.brk-starnberg.de finden Sie Aktuelles aus dem BRK Kreisverband Starnberg, dem Bereich Kinder und Jugend.
2. Über Aktionen und Veranstaltungen, die unsere Einrichtung betreffen, informiert die örtliche Presse.
3. Öffentliche Aktionen unserer Einrichtung werden gemeinsam mit unserem Elternbeirat geplant und bekanntgegeben.

7. Visionen

Um zukünftig den Bedürfnissen der jungen Familien mehr gerecht zu werden, ist es unser Ziel in geeigneten Räumlichkeiten die Möglichkeit der Ganztagesbetreuung zu bieten. Geeignete Räumlichkeiten bedeutet für uns eine Küche um die Kinder mit warmen Essen versorgen zu können, einen Schlafraum in dem die Kinder ihre Ruhephasen einhalten können und einen Bewegungsraum zum Austoben. Optimal wäre es, wenn die Krippe an einen Kindergarten angeschlossen wäre um den Kindern den Übergang in die neue Einrichtung zu erleichtern.

Träumen darf man ja – denn Träume gehen ja auch manchmal in Erfüllung.

8. Was sonst noch wichtig ist

8.1 Leistungen

Das Kinderneest ist von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr geöffnet. Sie haben für ihr Kind folgende Buchungsmöglichkeiten:

Mo - Fr jeweils 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr, d.h. 25 Wochenstunden oder

Mo - Fr jeweils 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr, d.h. 20 Wochenstunden.

Das Kinderneest kann bis zu 30 Tage Schließzeit im Jahr festlegen. Es können noch bis zu 5 Tage für Mitarbeiterfortbildung hinzukommen. Schließzeiten legen wir in Absprache mit dem Elternbeirat fest.

8.2 Kosten

Zur Deckung der Betriebskosten werden Elternbeiträge und Spielgeld erhoben. Die Höhe der Beiträge erfahren Sie über die Krippenleitung oder im Internet.

Für Getränke und in der Einrichtung zubereitete Brotzeit oder besondere Aktivitäten werden anteilige Kosten gesondert erhoben.

Bis zu einer bestimmten Einkommensgrenze kann bei der Gemeinde Gauting oder dem Jugendamt Starnberg ein Antrag auf Kostenübernahme gestellt werden.

8.3 Kontakt und Telefonzeiten

In der Zeit von 8.00 – 8.30 und von 12.15 – 13.00 sind wir für Sie telefonisch erreichbar. Außerhalb dieser Zeiten kann eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter hinterlassen werden. Unsere Telefonnummer lautet: 089 – 89399129.

Sie haben auch die Möglichkeit unter Kinderneest@kvstarnberg.brk.de eine E-Mail zu senden.

8.4 Anmeldeverfahren

Sie können ihr Kind in unserer Krippe jederzeit nach Absprache mit der Einrichtungsleitung anmelden soweit freie Plätze vorhanden sind. In einem persönlichen Gespräch können sie dann alle weiteren Informationen erhalten.